

# Auf einen Blick

## Zusammenfassung

Die Planungen zum IKEA-Einrichtungshaus im Zentrum von Altona waren für die Freie und Hansestadt Hamburg der Anlass, eine umfangreiche Parkraumbetrachtung anzustellen.

Die Ergebnisse der Parkraumuntersuchungen zeigen, dass im nördlichen Bereich von Altona und vor allem in Ottensen (hohe Auslastung Tag und Nacht) bereits jetzt hoher Parkdruck besteht, und dass Bewohnerparken in weiten Teilen des Untersuchungsgebietes von Ottensen und Altona sinnvoll und machbar ist.

Bewohnerparken ermöglicht eine effizientere Auslastung des Parkangebotes. Für Bürger und Bürgerinnen sowie Gewerbetreibende im Bezirk und ihre Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner erhöht sich die Chance, einen freien Parkplatz zu finden. Langzeitparken wird unattraktiv.

Gebietsfremde zahlen zwischen 9 und 20 Uhr an Wochentagen eine Parkgebühr von einem Euro pro Stunde. Die Parkdauer ist auf zwei Stunden begrenzt. Alternativen sind die Nutzung des ÖPNV, Car Sharing, Fahrradnutzung (auch StadtRad) oder das Ausweichen in Parkhäuser.

Bewohnerinnen und Bewohner sowie Gewerbetreibende können eine Parkgenehmigung beantragen und damit freie Parkstände ohne weitere Kosten nutzen.

Viele deutsche Großstädte setzen Bewohnerparken ein, um Stadtentwicklungsprozesse zu unterstützen und um den Umweltverbund sowie die Nahmobilität in den dicht bebauten innenstadtnahen Quartieren zu fördern.

Die Kosten sind überschaubar, und das System wird sich nach der Anlaufphase selbst tragen. Die Anlaufkosten werden wieder eingefahren – allerdings nur, wenn dauerhaft eine intensive Überwachung gewährleistet ist.

Der Einführungsprozess wird intensiv begleitet und beobachtet werden, um rechtzeitig gegensteuern zu können, falls Verdrängungseffekte durch ein Parken in Nachbarquartieren auftreten sollten.

## Mehr Info

### Was passiert hier gerade?

Sie beobachten Bauarbeiten im Quartier, an den Straßenrändern werden Fundamente gesetzt – was geht hier vor? Die Freie und Hansestadt Hamburg führt in Altona im Bereich zwischen Großer Bergstraße, Max-Brauer-Allee, Schomburgstraße, Lamp'lweg und Unzerstraße das „Bewohnerparken“ ein. Das bedeutet: hier wird Parken im öffentlichen Raum gebührenpflichtig.

### Effizienteres Parken entlastet den Straßenraum

Altona ist attraktiv: zum Wohnen, für Handel und Gewerbe. Die Erreichbarkeit mit dem Auto spielt dabei eine wichtige Rolle. In innenstadtnahen Gebieten ist das Parkplatzangebot jedoch begrenzt. Der öffentliche Straßenraum muss viele Funktionen erfüllen.

Er ist für Fußgänger- und Radverkehr da, öffentliche Verkehrsmittel nutzen ihn ebenso wie der Lieferverkehr und private Kraftfahrzeuge. Und die Bewohner wünschen sich auch Flächen für Aufenthalt, Spiel und Erholung.

Parkraummanagement ermöglicht eine effizientere Auslastung des vorhandenen Parkangebots im Interesse von Bürgerinnen und Bürgern, Handel und Gewerbe.

### Gutachter sehen Handlungsbedarf

Bürgerinnen und Bürger sorgen sich, dass mit der Eröffnung des IKEA-Einrichtungshauses noch mehr Parkverkehr im Zentrum von Altona entstehen könnte. Die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI) der Freien und Hansestadt Hamburg hat dies zum Anlass genommen, eine umfangreiche Parkraumbetrachtung anzustellen. Im Mai 2011 hat das Planungsbüro SHP Ingenieure die Untersuchung in den zentralen Quartieren von Altona und Ottensen durchgeführt. Bei Rundgängen zwischen 8:00 und 23:00 Uhr wurde die Anzahl der abgestellten Kraftfahrzeuge erhoben. Vor allem in Ottensen haben die Planer nahezu flächendeckend eine sehr hohe Parkplatznachfrage festgestellt, in Altona ebenfalls in manchen Bereichen. Die Nachfrage ist tagsüber bereits hoch und wird nachts oft noch angespannter. In anderen Straßen ist die Situation eher moderat. Ein Parkraummanagementkonzept für das gesamte Gebiet soll nun dafür sorgen, dass die vorhandenen Parkmöglichkeiten effizienter genutzt werden. Die Umsetzung beginnt zunächst nördlich der Großen Bergstraße.

## Mehr Lebensqualität im Quartier

Die Freie und Hansestadt Hamburg möchte das Wohnen in den innenstadtnahen Altbauquartieren fördern. In weiten Teilen von Altona und Ottensen bietet sich die Chance, hohe Lebensqualität in einem „Quartier der kurzen Wege“ zu realisieren. Viele übergeordnete Ziele der Stadtentwicklung lassen sich umsetzen:

- Besseres Wohnumfeld und mehr Aufenthaltsqualität im Gebiet
- Reduzierung des Parksuchverkehrs
- Bessere Erreichbarkeit für Bürgerinnen und Bürger sowie für Kundinnen und Kunden
- Bessere Erreichbarkeit für den Wirtschaftsverkehr
- Effektivere Nutzung des vorhandenen Parkraums
- Bessere Chancen zur Förderung der Nahmobilität

## Wohnen und Gewerbe sollen attraktiv bleiben

Bewohnerparken ist eine Maßnahme zur Parkraumbewirtschaftung. Sie wird in innenstadtnahen Wohngebieten umgesetzt – dort wo der Straßenraum durch parkende Autos stark ausgelastet ist.

Einzelhandel und Gewerbetreibende, die hier angesiedelt sind, brauchen tagsüber Parkstände für ihre Kunden. Abends möchten die Bewohnerinnen und Bewohner ihre Autos vor dem Haus abstellen. Viele Plätze werden ganztägig von Beschäftigten genutzt, die ihren Arbeitsplatz in Altona haben. Parkraumbewirtschaftung sorgt für mehr „Umschlag“ und kürzere Parkzeiten und erhöht so für alle die Chance, einen freien Parkstand zu finden. Der Parksuchverkehr reduziert sich. Lieferverkehr gelangt schneller ans Ziel. Langzeitparken an der Straße ist dann nicht mehr attraktiv. Wer zum Arbeiten in das Gebiet kommt, wird sich nach Alternativen umsehen.

## So funktioniert das Bewohnerparken in Altona

Das Quartier wird in Parkbereiche eingeteilt und an allen Einfahrten entsprechend beschildert. Die Verwaltung installiert 14 moderne Parkscheinautomaten – die Wege vom Auto zum Parkschein sollen kurz sein. Die Parkplätze werden im „Mischparken“ bewirtschaftet. Das bedeutet: gebietsfremde Kraftfahrzeuge zahlen von Montag bis Samstag zwischen 9 und 20 Uhr eine Parkgebühr. Die Gebühr beträgt 0,50 Euro pro halbe Stunde, 1,00 Euro pro Stunde. Bewohnerinnen und Bewohner mit Parkausweis dürfen kostenfrei parken. Ohne Parkausweis ist die Parkdauer auf zwei Stunden begrenzt. Die Regelungen orientieren sich an der Hamburger Parkgebührenverordnung.

## Bewohnerinnen und Bewohner profitieren

Bewohnerparken privilegiert die im Quartier gemeldeten Bürgerinnen und Bürger. Sie können einen Parkausweis erwerben und damit viele sonst kostenpflichtige Parkstände im Straßenraum nutzen (s. „Checkliste Parkausweis beantragen“). Das ist zunächst eine zusätzliche Ausgabe, die sich aber bei noch nicht einmal zehn Cent pro Tag schnell bezahlt macht. Eine Parkplatzgarantie gibt es dafür leider nicht – aber da Nutzerinnen und Nutzer ohne Lizenz für das Parken bezahlen müssen und dies auch intensiv überwacht wird, entspannt sich die Situation für alle. Untersuchungen in vergleichbaren Städten haben das bestätigt.

### **Mehr Plätze und bessere Erreichbarkeit auch für Gewerbetreibende**

Auch Gewerbe- und Handwerksbetriebe können eine Ausnahmegenehmigung beantragen und damit ohne weitere Kosten Parkstände nutzen, die für Gebietsfremde kostenpflichtig sind. Gewerbetreibende, die nicht im Quartier gemeldet sind, haben ebenfalls die Möglichkeit, Ausnahmegenehmigungen zu beantragen. Hinweise dazu unter [www.hamburg.de/gewerbe/](http://www.hamburg.de/gewerbe/)

### **Finden statt Suchen für Kundinnen und Kunden, Besucherinnen und Besucher**

Für Geschäftskundinnen und -kunden, die nur kurz etwas erledigen möchten, lohnt sich auf jeden Fall die Parkgebühr, denn sie werden schneller einen freien Platz finden. Als Bewohnerin oder Bewohner können Sie Ausnahmegenehmigungen für Ihre Gäste erhalten. Sie sind kostenfrei und gelten für Fahrzeuge mit Hamburger Kennzeichen maximal 2 Tage, für auswärtige Fahrzeuge maximal 14 Tage (s. „Checkliste Parkausweis beantragen“).

### **Rettungsfahrzeuge kommen besser zum Einsatzort**

Rettungsfahrzeuge haben heute in einigen engen Straßenräumen mit kritischen Parksituationen Probleme, ihren Einsatzort zügig zu erreichen. Bewirtschaftete Parkplätze müssen den rechtlichen Rahmenbedingungen entsprechen. Das kann eventuell dazu führen, dass zukünftig einige bisher geduldete Parkplätze entfallen. Allerdings können Bewohnerinnen und Bewohner dann auch wieder davon ausgehen, dass das Rettungsfahrzeug oder die Feuerwehr im Notfall schnell zur Stelle ist.

### **Behindertenstellplätze bleiben erhalten**

Sonderparkberechtigungen für Personen mit eingeschränkter Mobilität haben weiterhin Bestand. Für diese Parkplätze gelten die Regelungen wie bisher.

### **Erfahrungen in anderen Städten sind positiv**

Parkraummanagement und Bewohnerparken wird in vielen Großstädten Deutschlands seit Jahren praktiziert, zum Beispiel in Berlin, Köln und München. Häufig werden die Bereiche mit Bewohnerparken sogar noch ausgeweitet. Oft werden die Kommunen auf Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner tätig, weil die Vorteile für diese insgesamt überwiegen.

### **Verlagert sich das Parken dann nicht in die Nachbarschaft?**

Bei der Untersuchung wurden die möglichen Parkbereiche so gewählt, dass sie weitgehend „natürlichen“ Grenzen entsprechen, zum Beispiel Bahntrassen, Grünbereichen oder stark belasteten Verkehrsstraßen, die nur ungern überquert werden. Die Einführung des Bewohnerparkens wird intensiv beobachtet, um bei maßgebenden Verlagerungen nachzusteuern.

### **Und wer passt auf?**

Parallel zur Einführung des Bewohnerparkens wird die Überwachung des gesamten gebührenpflichtigen Parkraums in Altona-Altstadt intensiviert. Wie in der Hamburger City, übernimmt dies die Abteilung Parkraum-Management des Landesbetrieb Verkehr.

### **So können Sie mitwirken**

Das Gebiet nördlich der Großen Bergstraße ist der erste Bereich, in dem das Parkraumkonzept Altona umgesetzt wird. Ein Ingenieurbüro wird die Auswirkungen beobachten und auswerten (Monitoring), um Erfahrungen für weitere Bereiche zu sammeln. Nach der Anlaufphase wird die Behörde Bewohnerinnen und Bewohner einladen, über ihre Erfahrungen zu berichten, um diese gegebenenfalls bei der weiteren Planung zu berücksichtigen. Bürgerinnen und Bürger können uns auch schon jetzt jederzeit Ihre Meinung mitteilen, Fragen stellen oder Probleme melden: [info@lsbg.hamburg.de](mailto:info@lsbg.hamburg.de).

# Alternativen

Sollten trotz effizienterer Nutzung alle Parkplätze im Straßenraum belegt sein – hier ein paar Tipps:

## Parkhäuser

Weichen Sie in Parkhäuser aus, wo auch Dauerparken angeboten wird – zum Beispiel am Bahnhof Altona.

[www.apcoa.de/parken/hamburg.html](http://www.apcoa.de/parken/hamburg.html)

## Autos teilen

Eine Car Sharing Station befindet sich an der Großen Bergstraße – und Fahrgemeinschaften brauchen nur *einen* Parkstand.

[www.park2gether.com](http://www.park2gether.com)  
[www.car2go.com/de/hamburg/](http://www.car2go.com/de/hamburg/)

## Bus und Bahn benutzen

Altona ist sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die Buslinien 37, 112, 283 und 288 erschließen das Quartier (Haltestellen: Goethestraße, Große Bergstraße, Altonaer Poststraße) und verbinden es mit dem Bahnhof Altona (S-Bahn, Regional- und Fernverkehr). Wer von außerhalb kommt, wechselt am Park + Ride Platz in Bus oder Bahn.

[www.hvv.de](http://www.hvv.de)  
[www.hvv.de/wissenswertes/autofahrer/park-ride/](http://www.hvv.de/wissenswertes/autofahrer/park-ride/)

## Das Fahrrad

Und bei schönem Wetter macht der Weg zur Arbeit vielleicht auch mal mit dem Fahrrad Spaß. Zum Ausprobieren oder wenn man kein eigenes Fahrrad hat: Im Zentrum von Altona gibt es drei Leihstationen.

<http://stadtrad.hamburg.de>